

So sind demnach der Verstorbenen Seelen/ da sie nicht sehen/was gethan wird/oder denen Menschen in diesem Leben begegnet. Wie sehen sie denn die Gräber/oder ihre Leiber, ob sie dahin geworffen/oder begraben/liegen. Wie sind sie doch bey dem Elende der Lebendigen/ da sie entweder ihre eigene Plagen leiden/wenn sie solches verschuldet? oder im Friede ruhen/wie diesem Josiæ versprochen worden/ da er ganz kein Unglück weder mit leiden/oder mit mitleiden/ außstehet/ befreyet von allen Unfällen/welche sie durch leiden/oder durch mitleiden/da sie hier lebten/ außstunden.

Mit diesem Gottseeligen Könige Josia kan der HochEdle Herr Cantzler/der von Schönberg/ beyseit gesetzt die Königliche Würde/ ohne einzige Heuchelen/ mit allem Rechte verglichen werden. Einmahl in der wahren Gottesfurcht. Denn wie Josias wird gerühmet / daß er gethan/was dem Herrn wohlgefiel/und gewandelt in allem Wege seines Vaters David. Und wie die Prophetin Hulda ihm ließ zu entbiethen: Darumb/daß dein Herz erweichet ist über den Worten / die du gehöret hast/ und hast dich gedemüthiget für dem Herrn/da du höretest/was ich geredt habe wider diese Städte und ihre Einwohner / daß sie sollen eine Verwüstung und Fluch seyn/ und hast deine Kleider zerrissen/und hast geweinet für mir. Also hat auch der wohlselige Herr Cantzler Sich der unangestrichenen Gottseligkeit mit Ernst beflissen/ das ganze HochAdeliche Haus neben denen Bedienten unaußgesetzt darzu angehalten/ die privat Betstunden beständig abgewartet/ auch über unserer allein seligmachenden Religion eifrig gehalten/ und die hierzu dienenden Consilia willigst beygetragen.

Die Vergleichung kan auch ferner angestellet werden in der Bäterlichen Begrückung vor dem grossen Leidwesen. Der König Josias ward im Friede begraben/und durfften seine Augen nicht sehen das Unglück/ welches hernach kam über Jerusalem/und andere Städte in Juda.

Da

2. B. der Kön.
c. XXII. v. 2.

v. 19.